

Pressemitteilung vom 6. September 2017 – 307/17

11 % der Vollzeitwerbstätigen hatten 2016 überlange Arbeitszeiten

Neuer Bericht zur Qualität der Arbeit erschienen

WIESBADEN – Am Arbeitsplatz werden viele Stunden des Tages verbracht – oft mehr Zeit, als für Familie und Freizeit zur Verfügung steht. Durchschnittlich 41 Stunden pro Woche arbeiteten Vollzeitwerbstätige im Jahr 2016. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) anlässlich der Pressekonferenz „Qualität der Arbeit – Geld verdienen und was sonst noch zählt“ am 6. September in Berlin weiter mitteilt, arbeiteten 11 % der Vollzeitwerbstätigen gewöhnlich sogar mehr als 48 Stunden pro Woche. Dies gilt als überlange Arbeitszeit.

Die Betroffenheit von überlangen Arbeitszeiten steigt mit dem Alter an. Nur 2 % der Vollzeitwerbstätigen zwischen 15 und 24 Jahren arbeiteten 2016 gewöhnlich mehr als 48 Stunden wöchentlich. Bei den Vollzeitwerbstätigen im Alter von 55 bis 64 Jahren waren es dagegen 14 %. Einer der Gründe für die deutlichen Unterschiede ist der hohe Anteil überlanger Arbeitszeiten bei Führungskräften, die eher in den höheren Altersgruppen zu finden sind. Ebenso prädestiniert für überlange Arbeitszeiten sind Selbstständige: Gut die Hälfte (51 %) arbeitete gewöhnlich mehr als 48 Stunden pro Woche. Bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Vollzeit waren es dagegen nur 6 %. Dr. Georg Thiel, Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes, schlussfolgerte: „Überlanges Arbeiten ist bei Führungskräften und vor allem Selbstständigen fast normal.“

Arbeiten unter hohem Arbeitstempo und Termindruck bestimmt häufig den Berufsalltag. Im Jahr 2015 waren 40 % der Erwerbstätigen mindestens drei Viertel der Zeit einer hohen Arbeitsintensität ausgesetzt. Männer waren dabei mit 44 % etwas stärker betroffen als Frauen mit 36 %. Bei der Anlagen- und Maschinenbedienung (56 %), bei Führungskräften (54 %) sowie in Handwerksberufen (52 %) war jeweils etwas mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen belastet.

Pressemitteilung vom 6. September 2017 – 307/17 – Seite 2

Ein immer größerer Teil der Erwerbstätigen arbeitet in Berufen, die eine hohe Qualifikation voraussetzen. 1996 hatte der Anteil noch bei 37 % gelegen, 2016 betrug er bereits 45 %. Zu den hoch Qualifizierten zählen beispielsweise Akademikerinnen und Akademiker, Fachkräfte im Technik- oder Gesundheitsbereich oder ganz allgemein Führungskräfte. Dabei arbeiten Frauen generell häufiger als Männer in den Berufen, die eine hohe Qualifikation voraussetzen. 2016 fanden sich 47 % der erwerbstätigen Frauen in solchen Berufen – im Vergleich zu 42 % bei den erwerbstätigen Männern. Der Unterschied ist auf den relativ hohen Frauenanteil beim Lehrerberuf oder auch bei Berufen der medizinischen und technischen Assistenz zurückzuführen.

Diese und weitere Aspekte der Qualität bezahlter Arbeit enthält der Indikatorenbericht „Qualität der Arbeit 2017 – Geld verdienen und was sonst noch zählt“. Die Broschüre steht auf den Internetseiten des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de -> Publikationen -> Thematische Veröffentlichungen -> Arbeitsmarkt zum Download zur Verfügung. Die Ergebnisse für die einzelnen Indikatoren sind auch unter www.destatis.de/qda abrufbar.

Vollzeiterwerbstätige im Jahr 2016, die mehr als 48 Stunden pro Woche arbeiten

	Vollzeiterwerbstätige		
	Insgesamt	darunter: überlange Arbeitszeiten ¹	
	in 1 000	in %	
Insgesamt ²	29 735	3 393	11
Frauen	10 130	680	7
Männer	19 605	2 713	14
15 bis 24 Jahre	2 941	56	2
25 bis 34 Jahre	6 644	510	8
35 bis 44 Jahre	6 103	747	12
45 bis 54 Jahre	8 312	1 192	14
55 bis 64 Jahre	5 436	783	14
Arbeitnehmer	26 396	1 709	6
Selbstständige	3 286	1 664	51
Mithelfende Familienangehörige	53	20	38

¹ Vollzeiterwerbstätige, die mehr als 48 Stunden pro Woche arbeiten

² Vollzeiterwerbstätige im Alter von 15 Jahren und älter

Weitere Auskünfte gibt: Auskunftsdienst Arbeitsmarkt,
 Telefon: +49 (0) 611 / 75 48 68
www.destatis.de/kontakt